

NATUR Kongress: Growth in Nature and Economy
9 March 2007, Basel, Switzerland

Economic growth without environmental damage: mission impossible?

Gaetano Leone
Deputy Director and Officer-in-Charge
Regional Office for Europe of the United Nations Environment Programme

Guten Abend meine Damen und Herren,

Als erstes möchte ich den Organisatoren der heutigen Veranstaltung für die Einladung Herrn Achim Steiners, Exekutivdirektor des UN Umweltprogramms (UNEP), danken, an dieser Konferenz teilzunehmen und zu Ihnen sprechen zu dürfen. Herr Steiner hat mich gebeten Ihnen sein aufrichtiges Bedauern auszudrücken, heute abend aufgrund anderer dringender Verpflichtungen nicht persönlich anwesend sein zu können. Ich versichere Ihnen jedoch, dass Herr Steiner das Thema Nachhaltige Entwicklung sehr wichtig ist und das UNEP in seiner Gesamtheit die Mission verfolgt, in dieser Frage eine Führungsrolle einzunehmen und Partnerschaften zu unterstützen die den Umweltschutz im Auge haben, weil sie Nationen und Völker inspirieren, informieren und befähigen ihre Lebensqualität zu verbessern ohne dabei diejenige nachfolgender Generationen aufs Spiel zu setzen. Als Herr Steiner zu UNEP kam, sagte er, "Es gibt ein wirklichen Trend in Richtung umweltbewusstem, nachhaltigen Wirtschaften, den wir nutzen müssen und sollen. Es gibt eine neue Stimmung die mehr und mehr erkennen lässt, dass zwar Geld die Welt in Bewegung hält, es aber der Planet ist, der durch seine Produkte und Dienstleistungen – von Luftreinigung und Klimawandel entgegenwirkenden Prozessen der Wälder bis hin zu Fischereien und Küstenschutz durch Korallenriffe - dieses Geld zur Verfügung stellt."

Meine Damen und Herren,

Wirtschaftliche Entwicklung, oder besser gesagt gesteigertes wirtschaftliches Wohlbefinden, Verbesserung der Lebensqualität und der Lebensgrundlagen ist ein notwendiges Ziel, das, wenn es nicht verfolgt wird, Millionen Menschen in Entwicklungsländern zur Armut verdammen kann. Allerdings ist die Frage WIE Wachstum stattfindet, da der Schlüssel zu Nachhaltiger Entwicklung in wirtschaftlichem Wachstum ohne irreversible Umweltschäden liegt. Die Ressourcen dieser Erde wie fossile Brennstoffe, sauberes Wasser, kulturfähiges Land und Wälder sind begrenzt und deren Fähigkeit Abfälle und Verschmutzung aufzunehmen wird bis zu den Grenzen ausgereizt. Der exzessive Verbrauch an fossilen Energien kurbelt den Anstieg an Treibhausgasen an, die zum Klimawandel beitragen. Bis vor kurzem haben die Waren und Dienstleistungen, die uns die Natur zur Verfügung stellt, von der herkömmlich ökonomischen Betrachtungsweise, nur durch Lippenbekenntnisse Wertschätzung erfahren. Land, Luft, Biodiversität und Gewässer dieser Erde wurden immer wieder als kostenlos und unbegrenzt betrachtet.

Wissenschaftler, die sich mit Nachhaltiger Entwicklung befassen, streben danach Entwicklungsstrategien zu identifizieren und zu beheben die zu nicht nachhaltiger Nutzung der natürlichen Ressourcen und der Umwelt führen. Es kann passieren, dass Wirtschaftsstrategien, die zur Lösung von wirtschaftlichen Problemen vorgeschlagen werden, nicht wieder gutmachbaren Schaden den Umweltressourcen zufügen, von denen die langfristige Entwicklung von Nationen letztendlich abhängen wird. Die erfolgreichste Wirtschaftserfolgsgeschichte, China, hat in Hinblick auf Umweltzerstörung einen hohen Preis bezahlt. Minxin Pei, von der Carnegie Endowment for International Peace, schrieb kürzlich dass sich die Kosten, verursacht durch Umweltverschmutzung in China, unter Rücksichtnahme zusätzlicher Gesundheitskosten, Zerstörung natürlicher Ressourcen und hoher Sterberaten bei jungen Menschen, auf mindestens 8% des Bruttoinlandproduktes belaufen. Auch Premierminister Wen Jiabao gab diese Woche zu, dass China in der Verfolgung wichtiger Ziele im Zusammenhang mit Energieverbrauch und des Umweltschutz versagt. Er sagte, China müsse energieeffizienter werden und schnell seinen Umweltschutz verbessern um langfristig die Gesundheit seiner schnell wachsenden Wirtschaft zu gewährleisten. Indien, sowie andere boomende Märkte, sollten ebenfalls Grund genug haben, besorgt zu sein.

Die gesamte Welt beschäftigt sich immer mehr mit Globalisierungsprozessen. Die wirtschaftliche Dimension der Globalisierung spiegelt sich in der fortschreitenden Integration und gegenseitiger Abhängigkeit nationaler Wirtschaften und Märkte im globalen Maßstab wieder. Diese wachsenden wirtschaftlichen Wechselbeziehungen wurden durch Handel, Finanzströme und Fremdinvestitionen vorangetrieben und steigern den Fluss an Arbeitskraft und Technologie. Während diese Prozesse neue Möglichkeiten eröffnet haben, wie zum Beispiel mehr Investment, erweiterte Konsumentenauswahl, Schaffung von Arbeitsplätzen, Wirtschaftlichkeit und Wachstum, haben sie auch beachtlichen Druck auf die Umwelt und viele Ökosystemfunktionen ausgeübt. Viele der derzeitigen globalen Herausforderungen im Bezug auf die Umwelt, wie Erschöpfung der marinen Ressourcen, Klimawandel, Entwaldung und gefährliche Abfälle, sind auf die Zunahme globaler wirtschaftlicher Aktivitäten zurückzuführen oder durch sie verschlimmert worden. Der Handel mit Sonderabfällen und Gefahrstoffen, sowie die Ausbreitung umweltgefährdender Industrien, führen zu weiteren Umweltherausforderungen. Des Weiteren erleichtert der rasant steigende Transport von Waren und Dienstleistungen die invasionsartige Ausbreitung fremder Arten und trägt so zur Umweltzerstörung bei.

Also, meine Damen und Herren, was müssen wir tun um nachhaltig zu wachsen und die Schäden an der Umwelt zu reduzieren? Märkte, wirtschaftliche Anreize und internationale Abkommen sowie Übereinkommen sollen mit Blick auf die Umwelt, mit Blick auf die Armen und damit mit Blick auf Nachhaltige Entwicklung getroffen werden.

Wir müssen Vorteile ziehen aus den positiven Aspekten der Globalisierungsprozesse. Globaler Handel und Investitionen ermöglichen manchen Ländern, Hauptproduzenten umweltfreundlicher Technologien zu werden. Es gibt auch Beispiele wo Globalisierungsprozesse zur Förderung des Umweltschutzes ausgenutzt werden. Zum Beispiel werden bei privaten Finanzunternehmen vermehrt die Equator Principles umgesetzt (ein Standardwerk in der Finanzindustrie zur Bestimmung, Bewertung und Handhabung sozialer und umweltrelevanter Risiken bei der Projektfinanzierung) sowie interne Leitlinien entwickelt, die zu Beachtung und Integration umweltrelevanter Gesichtspunkte bei Kreditvergabe und Investitionen führen. Zusätzlich nutzen Zertifizierungsinitiativen wie „Marine Stewardship Council“ oder „Forest Stewardship Council“ die Macht des Konsumenten, den Wandel herbeizuführen. Globalisierung kann zur Förderung umweltfreundlicher Produktionsprozesse genutzt werden. Zum Beispiel dadurch, dass Fähigkeiten und Erfahrungen von gleichgesinnten Ländern ausgetauscht werden und so Mechanismen und Strategien gemeinsam entwickelt werden, die Ausbreitung und Anwendung von umweltfreundlichen Produktionsprozessen steigern.

Unserer Ansicht nach müssen Denkmuster geändert werden und Wirtschaftssysteme angepasst und neu strukturiert werden, so dass Wirtschaftsinitiativen vereinbar mit dem nachhaltigen Verbrauch natürlicher Ressourcen und Ökosysteme werden. Daher ist es die Aufgabe der Regierungen solche Bedingungen zu schaffen, die wirtschaftliche, soziale und in Umweltfragen nachhaltige Strategien sowie deren rechtlichen Rahmenbedingungen ermöglichen. Die effektive Integration von Umweltleitlinien in makroökonomische Systeme, Investitionen und Entwicklung ist unabkömmlich. Dies beinhaltet die Entwicklung neuer Umweltpolitiken in Hinblick auf Globalisierungsproblematiken und auch die Förderung von Kompetenzen, um bereits existierende Strategien umzusetzen.

Wir müssen uns den Verlust von natürlichem Kapital eingestehen, der mit wirtschaftlichem Wachstum einhergeht. Viele europäische Institutionen haben ausgeprägte technische Kompetenzen in diesem Bereich und sollten diese Art von Information sichtbarer der europäischen Öffentlichkeit und Entscheidungsträgern zur Verfügung stellen. Wir sollten auch Entwicklungsländern in diesem Bereich helfen, um die Integration von ökosystemrelevanten Bedenken in deren Wirtschaftspolitik zu ermöglichen. Zum Beispiel versucht Chinas Green GDP den Fokus der Politik weg von bloßem wirtschaftlichem Wachstum hin zur Schaffung einer harmonischen Gesellschaft zu lenken, die auch die Harmonie zwischen Mensch und Natur beinhaltet.

Wir müssen unsere Verbrauchsmuster ändern, weg von ressourcenintensiven Produkten hin zu weniger ressourcenintensiven Produkten. Das bedeutet die Umsetzung von Maßnahmen die ressourcenintensive Produkte abstrafen und damit die weniger ressourcenintensiven Produkte attraktiver machen. Wirtschaftsinstrumente sind nützliche Werkzeuge dies zu erreichen. Wirtschaftsinstrumente können dahingehend helfen Nachhaltige Entwicklung zu fördern, indem sie finanzielle Anreize schaffen das Verhalten zu ändern zu Gunsten von nachhaltigeren Verbrauchs-

und Produktionsmustern. Als Ergänzung zu Eingriffen in den Betriebsablauf steht den Entscheidungsträgern eine Bandbreite an Wirtschaftsinstrumenten zur Verfügung um Umweltproblemen entgegenzuwirken. Diese beinhalten Eigentumsrechte, Marktgestaltung, Abgaben, steuerliche Instrumente und Haftungssysteme. Richtig entworfen und umgesetzt können diese Wirtschaftsinstrumente die Kosten von umweltschädlichen Waren und Dienstleistungen steigern, steuerliche Ressourcen schaffen zum Schutz der Umwelt, die Effizienz und die Rentabilität von Umweltmanagementsystemen verbessern und finanzielle Initiativen für nachhaltige Investitionen schaffen sowie die Entwicklung von umweltfreundlichen Produktionstechnologien vorantreiben.

Die Gewinne aus dem Verbrauch von natürlichen Ressourcen müssen in den Aufbau neuer Bestände natürlichen Kapitals investiert werden und, mindestens genauso bedeutend, in menschliches Kapital in Form von Bildung und Ausbildung. Aber zunächst müssen wir auf ökologisch-wissenschaftlicher Basis das Ausmaß bestimmen, in dem natürliches Kapital ersetzbar ist, oder nicht. Wieviel bewaldetes Land darf zum Beispiel pro Jahr in industriell genutztes Land und für Stadtentwicklung umgewandelt werden? Wieviel Grundwasser kann jährlich entnommen werden? Wieviele Fische können in einer jeweiligen Saison gefangen werden? Welche Chemikalien sollen von Produktion und Handel ausgeschlossen werden? Sobald diese Standards etabliert sind, können Wirtschaftsinstrumente angewandt werden, um den Forderungen gerecht zu werden. Beispiele für solche Standardisierungen sind das Kyoto Protokoll, das sich mit Klimawandel beschäftigt und verschiedene Konventionen, die sich mit Chemikalien auseinandersetzen.

Wir müssen die Art und Weise, wie wir unseren Handel, unsere Investitionen und unsere Wirtschaft ausbreiten eine andere Richtung geben. Vermehrter Handel mit umweltfreundlichen Waren und Dienstleistungen, sowie sauberen Technologien tragen zu Wachstum, Schaffung von Arbeitsplätzen und ökologischer Nachhaltigkeit bei. Mehr Investitionen in erneuerbare Energien, Aufforstung und Wasseraufbereitungsprojekte tragen ebenfalls dazu bei.

Wir müssen umweltschädigende Subventionen, wie für Energie, Wasser und Fischerei, die auf der ganzen Welt existieren, abbauen. Über die letzten Jahre hat sich ein Konsens entwickelt, dass Subventionen, unter vielen Umständen, zur Erschöpfung der natürlichen Ressourcen und zur Umweltverschmutzung beitragen, weil sie ökonomische Aktivitäten so verzerren, dass vermehrte Umweltzerstörung die Folge ist.

Meine Damen und Herren,

Zu lange schienen Wirtschaft und Umwelt wie Spieler in rivalisierenden Mannschaften. Wir müssen die beiden Seiten der Entwicklung zu einer Mannschaft vereinigen, die gemeinsam kämpft. Dadurch werden wir eine Chance haben, einen grundlegenden Wertewandel herbeizuführen und ein neues Verständnis dafür zu schaffen, was die Welt wirklich am Laufen hält.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und genießen Sie den weiteren Abend.